

b

Bildungswerk direkt 3/2010

BILDUNGSWERK
der Erzdiözese Freiburg

„Erinnern an die Zukunft“ – im Geist des Zweiten Vatikanums

Anstehende Herausforderungen für die Bildungsarbeit

Ein altes kirchengeschichtliches Prinzip lautet „Erinnern an die Zukunft“. In diesem Sinne ist auch von der zukünftigen Bildungsarbeit, die sich die Netzwerkarbeit, die Stärkung des Selbstbewusstseins der Ehrenamtlichen, die Entfaltung einer Kultur der Anerkennung und die Arbeit an unterschiedlichen Formen der Rückmeldung zum Ziel setzt, der Blick gefordert auf ihr theologisches Fundament, auf dem sie steht. Es ist vorgegeben durch das Zweite Vatikanische Konzil. Darauf beruft sich auch die Ordnung für die kirchliche Erwachsenenbildung der Erzdiözese Freiburg von 2003. Auch wenn in den Konzilstexten kaum explizit von der kirchlichen Erwachsenenbildung die Rede ist, so wird sie indirekt doch in eigener Sache angesprochen. Denn in der Pastoralkonstitution „Gaudium et spes“ trifft das Konzil grundlegende Äußerungen zum Verhältnis von Kirche und Welt bzw. Gesellschaft: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute (...) sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“

Die Kirche soll einen Beitrag leisten zu einer „humaneren Gestaltung der Menschenfamilie und ihrer Geschichte“. In ihrer Sorge für die Zukunft der Gesellschaft ist sie verpflichtet zur Zusammenarbeit auch mit den Nichtgläubenden – dies berührt Anliegen wie „Netzwerkarbeit, Vernetzung und Kooperation“. Theologisch formuliert Lumen Gentium, die Konstitution über die Kirche, ihre Aufgabe mit Hilfe des Begriffs „Sakrament“: Sie ist als allumfassendes Sakrament des Heils nicht Selbstzweck, sondern „Zeichen und Werkzeug“ für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit.“ (LG 1) So wie die Einzelsakramente Gottes Zuwendung zum Menschen zeichenhaft in dieser Welt sichtbar machen und sie zugleich vermitteln, so soll in der Kirche

Gottes Zuwendung zum Menschen greifbar und erfahrbar werden.

Diese Aufgabe spricht das Konzil der ganzen Kirche zu. Dazu greift es auf das biblische Bild vom „Volk Gottes“ zurück, das sie in ihrer Gesamtheit und Einheit in den Blick nimmt. Als Volk Gottes ist die Kirche *communio*, Gemeinschaft. Ihr Vorbild ist der dreieinige Gott; seine Beziehungsgemeinschaft bildet sie in ihren Strukturen ab. Keineswegs stellt das Konzil die hierarchische Verfassung der Kirche in Frage, doch sie ist nicht länger das Definitionsprinzip von Kirche. Auf dem Hintergrund der Volk-Gottes-Theologie betont das Konzil nun die „wahre Gleichheit in der allen Gläubigen gemeinsamen Würde und Tätigkeit zum Aufbau des Leibes Christi.“ Dies hat

Konsequenzen für Anliegen wie „Selbstbewusstsein der Ehrenamtlichen, Anerkennungskultur und Formen der Rückmeldung“.

Erschöpfte sich die Aufgabe der Laien in der Kirche bis dato im Hören, spricht ihnen das Konzil ein eigenes Apostolat zu, das nicht von dem der Hierarchie abgeleitet ist. Dieses ermöglicht und verpflichtet alle Glaubenden zum lebendigen Zeugnis in Wort und Tat. Ihr Apostolat ist nicht nur Welt-, sondern auch Heildienst, „Teilnahme an der Heilssendung der Kirche selbst“ (LG 33). Bezogen auf die Bildungsarbeit verwirklicht sich dieses Apostolat in allen Aktivitäten, die der Bildung dienen. Hier ergeben sich Berührungspunkte zu den Themen „Selbstbewusstsein der Ehrenamtlichen, Anerkennungskultur und Formen der Rückmeldung“. Das Konzil eröffnet darüber hinaus den Laien die Möglichkeit, durch die Träger des Weiheamtes noch weitere Aufgaben und Dienste in der Kirche übertragen zu bekommen, „nach Art jener Männer und Frauen, die den Apostel Paulus in der Verkündigung des Evangeliums unterstützten und sich sehr im Herrn mühten (vgl. Phil 4,3; Röm 16,3ff)“ (LG 33). Damit war nicht nur der theologische Grundstock gelegt für die im Anschluss ans Konzil sich neu herausbildenden pastoralen Laiendienste, sondern auch für die vielfachen ehrenamtlichen Dienste in der Kirche, die in Taufe und Firmung gründen.

Papst Paul VI. verglich das Zweite Vatikanum mit dem Ansetzen einer Pflugschar: Hier wie dort wird etwas aufgebrochen und bewegt, wird Verdecktes ans Tageslicht befördert, wird manches umgewälzt. Hier wie dort wird eine Furche gezogen, die sich eingräbt und einprägt. Hier wird dort werden deutliche Spuren hinterlassen. Wer ein wenig Ahnung von der Landwirtschaft hat, weiß: Im Zuge der Nachhaltigkeit reicht es nicht aus, nur einmal zu pflügen. Vielmehr gilt es, die Spuren weiter zu vertiefen – in der Erinnerung an die Vergangenheit für die Zukunft.



Sabine Pemsel-Meier

Prof. Dr. Sabine Pemsel-Maier

Kirchliche Erwachsenenbildung weiterhin auf hohem Niveau

Die statistischen Zahlen verweisen auf eine große Stabilität gegenüber dem Vorjahr.

Dies war nicht von vornherein zu erwarten. Zum einen war zu befürchten, dass auch im Bildungsbereich die Finanz- und Wirtschaftskrise spürbar wird und sich in abnehmenden Teilnehmerzahlen bemerkbar macht. Zum anderen wurden in den Jahren 2008 und 2009 etliche – auch personelle – Sparmaßnahmen im Bildungswerk umgesetzt, die ebenfalls sinkende Werte bei den Kennzahlen hätten nach sich ziehen können. Die nachweisbare Stabilität unterstreicht die Professionalität und hohe Motivation aller, die sich innerhalb der DiAG für ein qualitativ hochwertiges Angebot kirchlicher Erwachsenenbildung im Erzbistum Freiburg engagieren.

Gleiches gilt für das kirchliche Büchereiwesen.

Sowohl Bestandszahlen als auch Ausleihzahlen (über 1,25 Millionen Entleihungen!) haben sich auf einem sehr hohen Niveau erfreulicherweise stabil gehalten. Der leichte Rückgang an Entleihungen bei Kindern infolge des deutlich spürbaren demografischen Wandels wurde durch attraktive Angebote für Erwachsene kompensiert. Die Ehrenamtlichen in den Büchereien haben sich auf diese Veränderungen eingestellt.

Noch weiter zugenommen haben die Veranstaltungen: 2.604 (+ 7,2 %) mal haben die Büchereien dazu eingeladen. Davon: 734 Führungen, 1.203 Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche, 206 Veranstaltungen für

Erwachsene, 145 sonstige Angebote und 316 Ausstellungen. Mit diesen kulturellen Aktivitäten sind die Büchereien weit mehr als reine Ausleihstellen am Ort und willkommene Kooperationspartner für alle zielgruppenorientierten Gemeindeaktivitäten.



Matthias Berg

Kennziffer 1–15	2007	2008	2009
Unterrichtseinheiten	203.405	213.364	208.197
Zahl der Teilnehmenden	413.998	437.511	431.540

„ora et labora“ Geistliches Wochenende

im Bildungshaus Neckarelz für Mitarbeiter/innen örtlicher Bildungswerke und kirchlicher Büchereien vom 19.–21.11.

Der Mensch sehnt sich heute nach Zeiten und Orten des Aufatmens (vgl. Apg 3,20), nach Oasen des Innehaltens vor oder nach der Arbeit des Tages, nach Inseln der Besinnung und des Zu-sich-selber-Kommens. Das „ora et labora“ Wochenende bietet denen, die sich ehrenamtlich in den örtlichen Bildungswerken oder in den KÖB-Teams engagieren, Ideen, wie sie den eigenen Tagesablauf sinnvoller gestalten und wie sie in geistigem und geistlichem Leben „den Rhythmus entdecken“ (Jörg Zink) können,

der sich in der Zerrissenheit des Alltags als heilend erwiesen hat. Zu den Eckpfeilern des Wochenendes gehören Elemente von Gebetszeiten, Stille und Gotteslob sowie kreative Angebote und der Blick auf die eigene Lebenszeit und das ehrenamtliche Engagement. In lebendigen Arbeitseinheiten wird der Rhythmus zwischen „ora“ (Gebet) und „labora“ (Arbeit) am Wochenende gemeinsam gelebt.

Der Direktor des Bildungswerkes, Matthias Berg, sowie der Leiter der diözesanen Fachstelle Kirchliches Büchereiwesen, Lothar Ganter, nehmen an dem Wochenende teil.

Leitung: Dipl. Theol. Ulrich Neubert und Dr. theol. Almut Rumstadt

Termin: Freitag, 19.11., 18 Uhr bis Sonntag, 21.11.2010, 13 Uhr im Bildungshaus Neckarelz,

Martin-Luther-Straße 14, Mosbach-Neckarelz
Kosten: 60,- Euro
Anmeldung bis 29. Oktober 2010
beim Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg, Landsknechtstraße 4, 79102 Freiburg, Telefon 0761 7086212 oder direktion@bwerk.de
Um Stornogebühren zu vermeiden, bitten wir um eine möglichst frühzeitige, verbindliche Anmeldung.



Luftbild vom Bildungszentrum Neckarelz

Früchte des Konzils Theologisches Wochenende im Elsass

„Wir sind nicht auf der Erde, um ein Museum zu hüten, sondern um einen Garten zu pflegen, der von blühendem Leben strotzt.“

(Johannes XXIII.)

Johannes XXIII. eröffnete 1961 das II. Vatikanische Konzil. Niemand ahnte damals etwas von dem Aufbruch in der Kirche, der dadurch ausgelöst werden sollte. Heute, fast fünfzig Jahre später, ist vieles von dem damals Neuen fast selbstverständlich geworden, anderes wurde bisher noch nicht genügend umgesetzt. Der Garten muss weiter bearbeitet werden, um das Bildwort von Johannes XXIII. aufzugreifen. Bereits nach Abschluss des Konzils hatte der Streit um die Umsetzung und um die Auslegung des Konzils begonnen. Dieser Streit hält bis heute an, wie nicht nur die Auseinandersetzung um die Piusbruderschaft deutlich macht, bei dem es ja um viel mehr geht als um die lateinische Gottesdienstsprache. Seit langem gibt es einen lebendigen Austausch zwischen Mitarbeiter/innen in der Erwachsenenbildung der Diözesen Freiburg und Strasbourg. Eine Frucht dieser Zusammenarbeit ist das jährliche Elsasswochenende im Mai. Nun möchten wir Sie als Mitarbeiter/innen der Bildungswerke vor Ort und der Katholischen Öffentlichen Büchereien zu einem theologischen Begegnungswochenende am 9./10.

Oktober 2010 einladen. Auch Absolvent/innen des Theologischen Kurses Freiburg und entsprechender Kurse im Elsass werden dazu eingeladen. Es soll um einzelne Themenfelder des II. Vatikanischen Konzils gehen und um Beobachtungen dazu aus dem jeweils eigenen Erleben. Als Schwerpunkte haben wir die Konzilsaussagen über das Verständnis der Heiligen Schrift als Wort Gottes in Menschenwort gewählt sowie über die Kirche als Volk Gottes in der Welt. Bei dieser Tagung wird es selbstverständlich auch um den Erfahrungsaustausch gehen, denn die Verhältnisse in unseren Diözesen sind in mancher Beziehung unterschiedlich. Fremdsprachenkenntnisse werden nicht vorausgesetzt – das heißt, jeder darf so sprechen, „wie der Schnabel gewachsen ist“. Bei Bedarf werden die Beiträge übersetzt.

Es lag nahe, als Tagungsort für dieses theologische Wochenende im Dreiländereck einen Platz im Elsass zu suchen. Das Haus St-Bernard des Europäischen Begegnungszentrums Lucelle (Centre Européen de Rencontres de Lucelle – vgl. www.cerl-lucelle.fr) wird den passenden Rahmen für unsere Begegnung bieten.

Wir freuen uns, wenn sich viele für diese Begegnung interessieren und anmelden!



Kostenbeitrag: 60,- Euro
(Unterbringung u. U. im Doppelzimmer)
Leitungsteam: Heinrich Block, Strasbourg
Dr. Gottlieb Brunner, Institut für
Pastorale Bildung Freiburg
Clemens Bühler, Bildungswerk der Erzdiözese
Freiburg, Bildungszentrum Offenburg
Dominique Fuchs, Mulhouse
Abbé Robert Strasser, Strasbourg

Weitere Informationen und Anmeldung:
Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg,
Landsknechtstraße 4,
79102 Freiburg im Breisgau,
Tel. 0761 70862-0; Fax -26; info@bwerk.de



Wechsel im Vorstand der DiAG

Cordula Dörfer, Bildungswerkleiterin in Barmmental bei Heidelberg und Vorsitzende der Kreis-AG Rhein-Neckar wurde bei der Mitgliederversammlung 2010 in den Vorstand der DiAG gewählt. Sie folgt dort Günther Kranzfelder, der auf eigenen Wunsch vorzeitig ausgeschieden ist. Domkapitular Dr. Eugen Maier dankte Cordula Dörfer im Namen der Diözese

für ihre Bereitschaft, nun auch auf diözesaner Ebene ein ehrenamtliches Engagement zu übernehmen. Im Namen des Erzbischofs überreichte Dr. Maier Günther Kranzfelder für sein herausragendes Engagement im ökumenischen Bildungswerk Hochschwarzwald, in der Kreis-AG Breisgau-Hochschwarzwald und im Vorstand der DiAG die Münstermedaille.



Neu gewählte Pfarrgemeinderäte – ein Chance für die Bildungsarbeit vor Ort?!

Am Wochenende des 13./14. März 2010 fanden im gesamten Erzbistum unter dem Motto „Mach' mit!“ Pfarrgemeinderatswahlen statt. Insgesamt wurden 8430 Mitglieder in unterschiedliche Pfarrgemeinderäte in unserer Erzdiözese hineingewählt – 41,26 % davon sind neu gewählte Mitglieder, die zuvor noch nicht dem Pfarrgemeinderat (PGR) angehörten! Die Amtsperiode dauert fünf Jahre.

Warum weisen wir in unserer heutigen Aufgabe von bw-direkt auf den PGR hin? Wo doch die Wahlen inzwischen vorbei und die konstituierenden Sitzungen vor Ort mit Sicherheit erfolgt sind?

Wir möchten Sie MOTIVIEREN und UNTERSTÜTZEN, die neuen Pfarrgemeinderäte für die Arbeit des Bildungswerks zu begeistern und zu gewinnen. Dadurch, dass fast die Hälfte der Mitglieder in den PGRs neu gewählt ist, ist es eine Chance, den PGR über das Bildungswerk zu informieren, da vielleicht einigen Mitglieder nicht bekannt ist, welche Verantwortung der PGR für die Erwachsenenbildung vor Ort hat.

Oftmals hören wir in Sitzungen der Kreis-Arbeitsgemeinschaften, dass es sich als schwierig erweist, den Kontakt mit der Pfarrei zu halten und die Mitglieder des Pfarrgemeinderates vom Bildungswerk nichts oder nur wenig wissen. Demgegenüber stehen Aussagen von gut

Vgl. Ordnung für die kirchliche Erwachsenenbildung, 1.6: „Der Pfarrgemeinderat trägt die Verantwortung für die Koordinierung der kirchlichen Erwachsenenbildung am Ort. Um diese Koordinierung zu gewährleisten, kann eine örtliche Arbeitsgemeinschaft oder ein Sachausschuss des Pfarrgemeinderates gebildet werden. Die Arbeitsgemeinschaft oder der Sachausschuss wählt eine Leitung mit der Aufgabe, Themen und Termine von Veranstaltungen der Erwachsenenbildung aufeinander abzustimmen. Die Leiterin/der Leiter des Bildungswerks ist geborenes Mitglied der Arbeitsgemeinschaft oder des Sachausschusses.“ *Sowie aus der PGR-Satzung der Erzdiözese Freiburg, § 2, Aufgaben des Pfarrgemeinderates: „Der Pfarrgemeinderat berät und unterstützt als Pastoralrat den Pfarrer und die Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen im pastoralen Dienst bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben. Dabei greift er die Weisungen und Anregungen des Erzbischofs auf und orientiert sich an den pastoralen Leitlinien des Erzbistums Freiburg. Dazu gehören insbesondere folgende Aufgaben: ... 6. die Zusammenarbeit zwischen Schule und Pastoral sowie die kirchliche Erwachsenenbildung zu fördern. ...“*

funktionierenden Netzwerken zwischen PGR und Bildungswerk, wo der Pfarrgemeinderat wahrnimmt, dass er eine Verantwortung für die Erwachsenenbildung in der Gemeinde/Seelsorgeeinheit hat und in regem Austausch mit den LeiterInnen der örtlichen Bildungswerke in der Seelsorgeeinheit steht, diese regelmäßig berichten lässt, sie unterstützt und die Leitungen alle drei Jahre beauftragt.

Wir haben an dieser Stelle leider in unserer Erzdiözese unterschiedliche Umsetzungen der „Ordnung für die kirchliche Erwachsenenbildung“, die 2003 von unserem Erzbischof Dr. Zollitsch in Kraft gesetzt wurde.

Dies haben wir zum Anlass genommen und auf der Frühjahrskonferenz der hauptberuflichen WeiterbildungsreferentInnen eine Arbeitsgruppe gestartet, die zum Ziel hatte, eine Präsentation und Arbeitshilfe zu erstellen, die es Ihnen vor Ort erleichtern soll, auf den PGR / den Gemeinsamen Ausschuss zuzugehen und sich und Ihre Arbeit dort vorzustellen. Die ersten Schritte dieser Arbeitsgruppe haben wir auf der gemeinsamen Sitzung der Diözesanarbeitsgemeinschaft VertreterInnen der Kreis-/Stadt-AGs vorgestellt und nach dortiger Weiterarbeit inzwischen fertiggestellt.

In den Kreis-/Stadt-AG wird nach der Sommerpause die Möglichkeit bestehen, in Form eines Schulungsangebotes die Präsentation und die Arbeitshilfe kennen zu lernen und sie im kollegialen Miteinander zu besprechen, bevor sich jede/r Bildungswerksleiter/in aufmacht und den Kontakt mit dem eigenen PGR / Gemeinsamen Ausschuss zu suchen. Unterstützung erhalten Sie von den regionalen WeiterbildungsreferentInnen, die mit der Präsentation und der Arbeitshilfe vertraut sind. Da das örtliche Bildungswerk „eine Einrichtung der Kirchengemeinde ohne eigene Rechtspersönlichkeit“ und „organisatorisch selbständig und verantwortlich für die Bildungsarbeit der Pfarrei bzw. Seelsorgeeinheit“ ist sowie „durch Beschluss des Pfarrgemeinderates konstituiert“ wird (vgl. *Ordnung der kirchlichen EB*), ist es enorm wichtig, dass wir in Zeiten immer größerer Einheiten den PGRs signalisieren, dass das Bildungswerk vor Ort eine Einrichtung der Gemeinde ist – und unverzichtbar!

*Dr. Almut Rumstadt
für die Arbeitsgruppe
„Präsentation BW im PGR“*

Neue Mitarbeiterinnen in den Bildungszentren Karlsruhe und Villingen



Andrea Kroiss (rechts) und Erika Pfeiffer (links)

Wir begrüßen zwei neue Mitarbeiterinnen im Bildungswerk. Andrea Kroiss (seit 1. März 2010) und Erika Pfeiffer (seit 1. April 2010) teilen sich die Verwaltungsstelle im Bildungszentrum Villingen. A. Kroiss arbeitet am Montagnachmittag, mittwochs sowie Donnerstag- und Freitagvormittag, E. Pfeiffer am Montagvormittag, dienstags sowie Donnerstagnachmittag und Freitagvormittag. Wir wünschen beiden einen guten Start im Bildungswerk.

Michael Nopper

Seit 1. Juni ist Evelin Ganz Sekretärin im Bildungszentrum Karlsruhe. Sie folgt Gabriele Rimmelpacher nach, die in den Ruhestand gegangen ist. Nach einer Ausbildung zur Fremdsprachensekretärin an der Merkur-Akademie Karlsruhe war Evelin Ganz Verwaltungsangestellte an der Universität Karlsruhe und ist seit 1999 – künftig parallel zu ihrer Tätigkeit im Bildungszentrum Karlsruhe – Pfarramtssekretärin



in der evang. Paulusgemeinde Ettlingen. Sie wird über die Arbeit beim Bildungszentrum hinaus auch für die Sekretariatsarbeit im Karlsruher Foyer Kirche und Recht zuständig sein, das

am Ort des Bildungszentrums angesiedelt ist. Evelin Ganz, geb. 1961, ist verheiratet und hat drei Töchter. Wir heißen sie an ihrer neuen Stelle herzlich willkommen!

Tobias Licht

Information

Nutzung der Großkundennummer

Für Dienstreisen mit der Deutschen Bahn erhalten ALLE Mitarbeiter/innen, also auch die ehrenamtlichen, der katholischen Kirche und kirchlichen Einrichtungen, den Bahnkundenrabatt.

Beim Kauf einer Fahrkarte am Bahnschalter oder im Internet (nicht am Automaten) wird unter Angabe der **Großkundennummer**

des Erzbischöflichen Seelsorgeamtes

63 00 345 der Bahnkundenrabatt in Höhe von 10% gewährt. Dieser Rabatt wird zusätzlich zu den Ermäßigungen durch die Bahncard 25 oder die Bahncard 50 gewährt. Sparpreise sind nicht mit dem Großkundenrabatt kombinierbar.

Bis zum zehnten Geltungstag des Fahrscheins sind Umtausch, Rücknahme und Erstattung des Fahrscheins kostenlos.

Claus Wolf

Wechsel in den örtlichen Bildungswerken ab 01.04.2010

Wir danken den ausgeschiedenen Damen und Herren für Ihr Engagement und begrüßen sehr herzlich die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Ausgeschieden

Erich Waßmer, Görwihl
Günther Kranzfelder, KAG Hochschwarzwald

Eingetreten

Karl Harter, Hinterzarten
Kathrin Wiedmann, Bermatingen
Ernst Arnegger, Markdorf
Alfred Laffter, Görwihl
Peter Ludorf, Hinterzarten,
KAG Hochschwarzwald